
Inhalt

Auf den Zähnen Aluminium, auf den Lippen Kreide

dieses nicht einzige herz	11
wo höre ich auf	12
in die tür in sie	13
du bist ein kind	14
es gibt mehr und mehr tauben	15
noch im schlaf	16
die hündin hascht	17
dieser schnee	18
ich wische alle	19
die schritte des alten mit der brille	20
hinter dem tisch hervor	21
wie die zähler sitzen	22
was ist ein jubilar	23
ich werde keine langen grauen zöpfe haben	24
ich stapfe durch hahnenfuß	26
du dringst ins hohe gras ein	27
der reifen	28
du läufst vom berg	29
du wechselst die fenster, du wechselst die tür	30
nächtliche schwäne	31
die schränke sind leer	32
das brennen	33
mann die du	34
jetzt sehe ich eine von uns	35
das gebirge	36

die türen schnaufen wie die wasserfahrzeuge	37
du möchtest keine kleider	38
in meinem berg	39
eine schwarze besternte wiese	40
auf dem balkon bewahrst du ein seil	41

Falten

du trittst in deinen ring	45
grün für grün	46
die hoteltische	47
kann der bogen	48
ich bin kein klassenzimmer	49
ein bach an den füßen	50
in kristallen aus sonnenresten	51
die verbrennungen auf deinen Oberschenkeln	52
manchmal wolltest du leute	53
manchmal hörst du musik	54
der zug	55
ich bin rechtzeitig gegangen	56
du fehlst uns nicht	57
über dem berg	58
kristalle im auto	59
ich messe die fläche	60

Mädchen, nicht Pinguine, größer als du

auf den bildschirmen	63
es gibt viel zu viele mädchen	64
es gibt natürlich viel zu viele jungen	65
du bist draußen	66

du bleibst neben ihr stehen	67
der junge kommt	68
wie die jungen	69
preisgekrönte mädchen	70

Ballett, die Haut ist schwarz

du nimmst den mädchen die organe	73
aus dem mund qualmt es	74
seitlich direkt in den bauch	75
den kindern	76
meine hitze	77
die lage der worte	78
das studio echot	79
ich gehe in die rumpfbeuge	80
ich muss nicht auf der bühne stehen	81
diese söhne	82
kleine und große ballons	83
die zeit	84
dass im februar meine pulsfrequenz gesunken ist	85
einem der seltenen dichter	86
milch und urin	87
dieser kleine mund	88
was sagt dir	89
wenn du hier und jetzt bist	90

Murmeln

nur diese wände	93
du siehst dich	94
und zwischen den betonquadern	95

es ist freitag	96
ein zimmer voller wimpern	97
du schneidest deine hüften ab	98
am ende	99
die randsteine fressen sich	100
gib mir murmeln	101

Tina Kozin

„Auf dem Bildschirm des Lebens sehe ich mir Herzflimmern an“ 103

Litteræ Slovenicæ 1991-2017 113

wo höre ich auf, mich zu halbieren, wenn sich die mehrheit aus meinen kreisen
an die mehrheit der kreise aus einer erinnerung klebt.

die hände, die die erstarrten plasmaflecken von den platten rieben. sie tasteten
deine wände ab, zuvor hatten sie eine fremde hand gedrückt, sie kratzten
den schmutz vom tisch, sie ergriffen die tausendmal ergriffene klinke, berührten
tastaturen, zerrissen papier und wischten schlamm von der haut, rieben sich
unter wasser, danach aßen sie, und übten sich dabei im verdünnen
der bewegung. wo sie sich dann, wenn sich die worte verteilen, vervielfachen; wo ich

aufhöre, wenn das gesicht nicht aufhört, aber ihm ein anderes gesicht nicht glaubt. wo
das lachen des gesichts das lachen des spiegels ist und glück ist, aber das andere gesicht weiß nicht
wo. wo

sich die menge der kreise aus der erinnerung und die menge der kreise aus der vorstellung
in der berührung irgendwelcher hände zusammenschließen. wo?

du bist ein kind, weil dein weinen als kehliger bach unter die bank des klassenzimmers läuft.
du kind hast eine kälte größer als ein atemzug. die sitze werden rissig, wenn du schaukelst.

und nächte nächte schläfst du nicht. du hast die hand gesehen, jemand hat sie nicht aus der kleidung gestreckt.
du hast worte gehört, jemand hat sie nicht in den baum gesteckt. und spiele und worte sind keine
weichheit, um aufzulösen.

du kind bist verschlossen. durch alle heizungskeller
wirst du immer mehr ein graues kind.

brüchige katana.

werde ich eher ein junge oder eher ein mädchen sein: in höchstem maße beide oder beide geschlüpft;

werde ich eine lärche oder eine wiese sein,

werden die worte

stapel sein für ihr gehör; werden sie fragen sein

oder werden sie kadaver sein,

und vor allem – werde ich überhaupt sein:

du läufst vom berg, du läufst mit den hunden, wenn der boden feucht ist, der wald schneidet weich in die kehle, dir geht es besser, das laub gibt seine farbe ein wenig unauffällig ein wenig in den rändern der körper, die hunde wollen nicht laufen, weil sie an der leine sind, sie müssen an der leine sein, sie dürfen kein wild jagen, der sinn läuft mit dir, mit euch dreien, während du die tiere ihren weg entlangziehst; aber auch deinen.

hinunter zum fuß zieht der berg, aber ihr wollt, dürft, könnt so verbunden

nicht so schnell laufen.

mann
die du neben ihr gegangen bist – deinem
mann deiner tränennassen frau,
vorbei mit dem bus,
und es ist nichts, das glas dichtet
jahrzehnte der liebe,
schatten in der wand verklumpt;
mann die du
an der zaloškastraße entlanggegangen bist,
verdunkelter körper, vor allem aber
hängende arme
und zwei taschen,
ein trapezartiger mantel:
dunkler mann
die du neben ihr gegangen bist.

in kristallen
aus sonnenresten,

sind es nicht

die anfänge eines kontinents:

du sprühst und es gibt keine höhe,

in der du dich nicht wölbst.

niemand,

weil ich nicht will und er nicht da ist,

deckt dir den rücken.

pinguine sind keine reiher,

auch wenn sie aus plastik sind;

und ihre flossen

schieben mich nach osten:

weil unter dem weiß das meer grün ist und ich schneller gleite, als sich der berg verbirgt.